Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1937-1938)

Rubrik: Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schenkungen. Seit längerer Zeit können wir wieder einmal von größeren Schenkungen an unsere Gesellschaft berichten. Von ungenannt sein wollender Seite erhielten wir den schönen Betrag von 1000 Fr., den wir zur einen Hälfte in die Gesellschaftskasse und zur andern in den Fonds für Museumsbetrieb einlegten.

Ganz besonders gefreut hat uns auch, daß wir einmal durch eine letztwillige Vergabung bedacht worden sind. Herr alt Bezirksverwalter Irmiger in Menziken vermachte uns 200 Fr. Diese Tat verdient umso größere Beachtung, als wir nie Gelegenheit hatten, mit dem Donator in engere Beziehung zu treten. Beiden Stiftern danken wir aufrichtig und geben zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß dieses Beispiel aufmunternd wirken möge. Wie nötig hätte besonders unser Museum einen finanziellen Rückhalt! Der Leser kann in der Museumsrechnung selber nachprüfen, wie schwer Unterhalt und Betrieb des Museums auf unserer Gesellschaftskasse lasten. Und dazu kommen immer neue Aufgaben, die erfüllt sein müssen, wenn wir wirklich eine besuchenswerte Sammlung haben wollen.

Drum mögen jene edlen Menschenfreunde, die in der heutigen Zeit noch Vergabungen machen, auch einmal unseres Werkes gedenken!

Ehrungen. Auf Einladung eines Organisationskomitees in Nîmes stifteten wir an die Erstellung einer Büste des berühmten französischen Archäologen Emile Espérandieu hundert französische Franken.

Museum.

Im letzten Jahresbericht haben wir eingehend dargelegt, wie es uns möglich geworden ist, eine bezahlte Konservatorenstelle zu schaffen. Herr Dr. Christoph Simonett trat sein Amt am 2. Mai 1937 an und machte sich sogleich mit großem Eifer an seine neue Aufgabe. Bereits ist seine ordnende und sichtende Hand überall in der Sammlung zu spüren. Es wurde mit ihm ein Anstellungsvertrag abgeschlossen, der vom Vorstand in mehreren Sitzungen eingehend besprochen und von einem Juristen begutachtet wurde. Besoldung und Versicherung, Aufgaben, Pflichten und Rechte des Konservators sind darin ausführlich geregelt. Die Jahresbesoldung beträgt 6000 Fr. Da uns von Kanton und Gemeinde jedoch nur 4000 Fr. zur Verfügung gestellt worden sind, haben wir uns vorbehalten, daß der Konservator in Zeiten, wo es unserer Gesellschaft nicht möglich ist, den Rest von 2000 Fr. aufzubringen. als Leiter bei archäologischen Arbeitsdiensten und andern Ausgrabungen vorübergehend beschäftigt werden kann.

Seine Hauptobliegenheiten sind: Konservierung, Beschriftung und Aufstellung der eingelieferten Gegenstände, Führung des wissenschaftlichen Kataloges und Verwaltung der Bibliothek, des Plan- und Photoarchivs, sowie des Verkaufsmaterials, Ueberwachung der Baustellen im Gebiet von Vindonissa inbezug auf Gelegenheitsfunde, Leitung der von der Gesellschaft veranlaßten Ausgrabungen, Führungen. Außerdem wurde von Anfang an ein Plan von größter Tragweite in Aussicht genommen: die vollkommene Neuaufstellung der Sammlung und die Herausgabe eines Führers durch das Museum. Dr. Simonett hat den Auftrag erhalten, dazu ein Projekt auszuarbeiten. Wir sind uns bewußt, daß es zur Verwirklichung dieses Projektes größerer Geldmittel bedarf. Vorläufig ist uns noch ganz unklar, wie wir sie beschaffen könnten.

Im übrigen erstattet uns der Konservator über seine Tätigkeit während des Jahres 1937/38 folgenden Bericht:

„Im Sommer 1937 wurden zunächst die liegen gebliebenen Funde der Ausgrabung 1936 zum größern Teil katalogisiert. Vom 4. Oktober bis Neujahr leitete der Konservator die Ausgrabung des Arbeitsdienstes Vindonissa. Dann wurden die liegenden Vitrinen und die Steinhalle provisorisch neu geordnet.

Im Museum und Gelände wurden geführt: Aargauer Kantonsschule, Wartenweiler mit zwei dänischen Gesellschaften, Prof. Blanke mit Theologiestudenten der Universität Zürich, zwei Abteilungen des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins, Aargauerverein Biel, Sozialistische Fraktion des Großen Rates, Historisch-antiquarische Gesellschaft Wetzikon, Kongreß für Strafgefängniswesen und Schutzaufsicht, Batterie 60, Feldbatterie 58, Aarauer Stadtrat und Museumskommission.

An Schulen und Einzelklassen besuchten außerdem das Museum: Hägglingen, Umiken, Ziefen (Baselland), Huttwil (Bern), Nußbaumen, Freies Gymnasium Schaffhausen, Freies Gymnasium Zürich, Sekundarschule Langenthal, Mädchenrealschule J. Iselin (Basel), Humanistisches Gymnasium Basel, Gymnasium Winterthur, Töchterschule Zürich, Schönenwerd, Herzogenbuchsee, Meilen, Sekundarschulen Zürich, Entfelden, Eglisau, Schaffhausen, Rütihof b. Mellingen, Lauffohr, Birmenstorf, Winterthur, Bezirksschule Aarau, Dänikon-Hüttikon, Bezirksschule Baden, Hausen, Wettingen, Leibstadt, Stetten, Lehrerseminar Wettingen, Birrenlauf, Bezirksschule Kölliken, Schinznach, Lupfig, Wohlenschwil, Ruppersswil, Stadtschule Zürich, Linn-Bözberg, Mädchenbezirksschule Aarau, Bezirksschule Gränichen, Bezirksschule Turgi, Gymnasium Zürich, Waisenhaus Winterthur, Hottwil, Mägenwil, Auenstein, Neuenhof, Eglisau, Zürich-Seebach Sekundarschule, Zürich-Uto Primarschule, Affoltern a. Albis.

Ein Vortrag mit Demonstration im Museum selbst über „Kremationsgräber und antiker Totenkult", der durch die Funde beim Roten Haus und an der Aarauerstraße veranlaßt wurde, war sehr gut besucht und fand großen Anklang. Weitere ähnliche Veranstaltungen sollen folgen.

Verkehr nach auswärts: Dr. G. Pool vom Anthropologischen Institut der Universität Zürich interessiert sich für die in Vindonissa gefundenen Skelette; sämtliches Material wurde zur Untersuchung nach Zürich geschickt. Prof. Steinmann, Aarau, bestimmte verschiedene Knochen und Gebeine. Prof. Hartmann, Aarau, verschiedene Gesteine. Prof. Petterson von der Hochschule in Göteborg interessierte sich für die in Vindonissa gefundenen Muscheln; eine Kollektion wurde auf Wunsch nach Schweden geschickt. Das Museo internazionale delle ceramiche in Faenza interessierte sich für bestimmte Keramikgefäße aus Vindonissa, Prof. Fremersdorf, Köln, für spezielle Knochenbearbeitungen, ein Herr aus Insbruck für unsere Flötenfragmente, ein anderer für die Münzen mit Hutdarstellungen. Das Kriegsarchiv des holländischen Generalstabes im Haag wünschte den letztjährigen Grabungsbericht, den auch die medizinische Wochenschrift vom 23. Oktober 1937 besprach. Clichés wurden für das Werk von H. Lehmann, „Die Schweiz im Spiegel der Jahrhunderte", und für einen Aufsatz W. Menzis in „Geist und Arbeit" abgegeben.

Ankäufe: 5 Münzen und 2 Urnen, die von Erdarbeitern bei der Korrektion der Aarauerstraße gefunden worden waren, 1 alter Stich des Schlosses Altenburg.

Geschenke: Durch letztwillige Verfügung schenkte uns Dr. Th. Eckinger eine größere Sammlung, hauptsächlich von Gefäßen, die ursprünglich von G. Felber-König stammten; dazu eine antike Gemme in moderner Ringfassung. Frau

Dr. Eckinger überließ uns außerdem die ehrwürdige Hobelbank, an der unser alter Konservator zu Hause in seinen Mußestunden so manches gezimmert hat. Wir danken auch an dieser Stelle herzlich für diese Geschenke.

Anschaffungen: Ein Büchergestell mit Planschrank für die Bibliothek. eine Wäschehänge für den Abwart.

Reparaturen: Ofen im Laboratorium, Klosette und Waschtrog.

Personal: Als Abwart des Museums amtiert mit Pflichttreue und zu unserer Zufriedenheit seit 1933 das Ehepaar Moor-Birchmeier. Museumsarbeiter J. Seeberger, Vater, arbeitete im Frühling am Schutthügel, anschließend bei verschiedenen Gelegenheitsgrabungen und im Herbst bei der Hauptgrabung. Im Winter war er während anderthalb Monaten beurlaubt, im übrigen reinigte er im Museum die Funde, ergänzte und nummerierte.

Im Laufe des Winters mußten wir uns zu einem Schritte entschließen, den wir nur ungern taten. Wir kündigten Herrn Seeberger den Anstellungsvertrag auf den 1. Juni 1938. Die Finanzlage unserer Gesellschaft zwang uns dazu. Seitdem der Bundesbeitrag von 4000 Fr. im Jahre 1934 auf 1000 Fr. resp. heute noch 900 Fr. herabgesetzt worden ist, seitdem der Unterhalt des Museums immer mehr Mittel beansprucht und nun auch noch ein bezahlter Konservator angestellt worden ist, hat sich die Lage unserer Gesellschaft grundlegend geändert. Herr Seeberger hat dieser Situation volles Verständnis entgegengebracht und sich mit der Kündigung einverstanden erklärt. Selbstverständlich werden wir ihn bei allen unsern Grabungen als Facharbeiter auch in Zukunft beschäftigen, jedoch von Fall zu Fall anstellen. Vater Seeberger hat bereits bei der Ausgrabung des Nordtors 1905/6 mitgewirkt und schon damals durch seinen scharfen Blick die Aufmerksamkeit der Grabungsleitung auf sich gezogen. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren entwickelte er sich zum unentbehrlichen Spezialausgräber. Die komplizierten Ausgrabungen der Thermen, der ältesten Bäder, des Militärspitals und der Kasernen wären ohne ihn nie in der klaren Weise erforscht worden, wie es tatsächlich der Fall ist. Als wir ihn auf Neujahr 1930 infolge der vorausgegangenen Finanzaktion fest anstellen konnten, bedeutete das ein Novum in der Geschichte unserer Gesellschaft. Es war der erste Schritt zum Ausbau unseres Museums zur Forschungsanstalt. Wenn auch heute infolge der Krise ein gewisser Rückschlag eintritt, so dürfen wir uns deswegen nicht entmutigen lassen und müssen uns dieses Ziel ständig vor Augen halten. Herrn Seeberger danken wir für die Pflichttreue. mit der er während 8 Jahren sein Amt als Museumsarbeiter ausgefüllt hat, und für die Bereitschaft, auch fernerhin bei unsern Ausgrabungen mitzuwirken.

Julius Seeberger, Sohn, der Wärter des Amphitheaters, konservierte im Januar und Februar die Münzen und Metallfunde der letzten Grabungen, eine Arbeit, die er mit Geschick und Verständnis zu besorgen versteht.

Studienreisen. Der Konservator benutzte seine Ferien zu einer kurzen Studienreise nach Paris, wo er hauptsächlich das Museum in St. Germain besuchte. Nach Neujahr reiste er während zwei Wochen nach Berlin, Köln, Trier, Mainz und andern Städten im Rheinland, um vor allem die Keramik der dortigen Museen zu studieren. Der Vorstand gewährte ihm dazu Studienurlaub und einen Reisezuschuß aus dem Keramikfonds."

Eingegangene Literatur 1937/38. 15. April: Vom Jura zum Schwarzwald. 1937, Heft 1. — 16. April: Von Prof. Oxé: La Graufesenque. S. A. aus „Bonn. Jahrb.". — 31. Mai: Von Prof. Fabricius. Limes. Lieferung 55. — 21. Mai: Anzeiger 1937, 2. — 10. Juni: Zeitschrift des Freiburger Geschichtsvereins. 47. Band. — 10. Juni: Historisches Museum Schloß Thun. Jahresbericht 1936. — 17. Juni: Jahresbericht des Landesmuseums Bonn. 1934. — 28. Juni. Bonner Jahrbücher 140/141, zweiter Teil. — 10. August: Das Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte Frankfurt a. Main. 1937. — 19. August: Anzeiger 1937, 3. — 20. August: Jahresbericht des Landesmuseums 1936. — 14. September: 56. Lieferung des obergerm.-rätischen Limes. — 29. September: Jahrbuch des Bernischen Historichen Museums in Bern. 1936. — Musée du Vieux-Pays d'Enhaut: R. Werner: Etude sur le „Fasciculus Temporum". — Vom Jura zum Schwarzwald. Sonderheft 1937. Volkssagen aus dem Fricktal. — Howard Comfort, New York: Nine Terra Sigillata bowls from Egypt. — Genava Bd. XV, 1937. — Mainzer Zeitschrift XXXII, 1937. — Vom Jura zum Schwarzwald. 1937, Heft 2. — Dezember: 28. Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte. 1936. — Anzeiger für schweiz. Altertumskunde. 1937, Heft 4. — Januar: Jahresbericht der Landesbibliothek Bern. — 15. Februar: Unsere Heimat. Jahresbericht der Hist. Gesellschaft Freiamt. XII. 1938. — März: Trierer Zeitschrift. Sonderabdruck. Jahresbericht 1936. — Argovia 1938. 49. Band. — Rivista storica ticinese num. 1 e 2.

Amphitheater.

Herr Architekt Herzig, der Verwalter des Amphitheaters, erstattete dem Bundesrat folgenden Jahresbericht pro 1937:

„Im Sinne unseres Gesuches vom 31. Dezember 1936 und mit Verfügung des Eidgenössischen Departements des Innern vom 30. Januar 1937 haben wir die Nordseite des Amphitheaterareals mit einem Drahtgeflechthag an Betonpfosten versehen und denselben auf der ersten Hälfte mit einer Liguster-Grünhecke hinterpflanzt. Im folgenden Jahr sollte nun auch noch die andere Hälfte bepflanzt werden können.

Auf der Ostseite hat die Gemeinde Windisch das Sträßchen korrigiert. Der Zustand ist nun bedeutend besser; die Arbeit war für das Amphitheater nur von Vorteil.

Im Laufe des Sommers wurde die Arena für verschiedene Veranstaltungen (Bundesfeier, Landsgemeinde der christlichen Vereine junger Männer, Feldgottesdienste, Heimattag der aargauischen Kantonsschule usw.) benutzt. Auf die betr. Gesuche hin haben wir jeweilen vorsorglich gewisse Bedingungen gestellt, die restlos erfüllt wurden.

Der Zustand der Mauern und Abdeckungen ist gut, doch werden wir im nächsten Jahr wieder Reparaturen vornehmen müssen, um größern Schäden beizeiten zu begegnen.

Das Amphitheater erfreut sich in letzten Jahren eines vermehrten Besuches von Schulen, Vereinen usw. Da macht sich nun das Fehlen eines Abortes recht unangenehm bemerkbar. Die Errichtung eines Aborthäuschens kommt natürlich nicht in Frage, aber wir glauben, daß im Wärterhaus ein Abort eingerichtet werden könnte. Wir wären sehr dankbar, wenn die eidgenössische Bauinspektion, welcher der Unterhalt des Wärterhauses zugewiesen ist, in dieser Beziehung etwas vorkehren könnte."